

Above (Posta Secreti dahil olmak üzere): Ayık (dahi için) TL. 1.50. (haric için) RM. 5.—; Üç ayık (dahi için) TL. 4.25. (haric için) RM. 15.—; Alt ayık (dahi için) TL. 8.— (haric için) RM. 25.—; Bir senelik (dahi için) TL. 15.— (haric için) RM. 50.— yahud mukabil.

Pazarları başka her gün çıkar.

İdarehane: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi 59. Teğral adresi: "Türkpost". Telefon: Matbaa No. 44605. Yazı İleri No. 44606. Posta Kutusu: İstanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer 5 Kurup.

Bezugspreise: Für 1 Monat (Inland) Tpl. 1.50, (Ausland) RM. 5.—; für 3 Monate (Inland) Tpl. 4.25, (Ausland) RM. 15.—; für 6 Monate (Inland) Tpl. 8.—, (Ausland) RM. 25.—; für 12 Monate (Inland) Tpl. 15.—, (Ausland) RM. 50.—, oder Gegenwert.

Erscheint täglich außer Sonntags.

Geschäftsleitung: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi Nr. 59. Druckanschrift: "Türkpost". Fernsprechanschrift: 44605. Geschäftsstelle: 44606. Postfach: İstanbul 1269.

NUMMER 312

Istanbul, Mittwoch, 27. Dez. 1939

14. JAHRGANG

Papst Pius' XII. Friedenssprache

Für einen ehrenhaften Frieden, Revision der Verträge und Achtung der Lebensrechte aller Völker

Vatikanstadt, 26. Dez. Bei einem Empfang im Konsistoriums-saal hielt Papst Pius XII. an die Mitglieder des Heiligen Kollegiums und die römischen Prälaten eine bedeutsame Ansprache.

Der Heilige Vater erinnerte hierbei an das unbeschreibliche Unglück des Krieges und sprach seine tiefe Trauer darüber aus, daß die Geburt des Friedensfürsten inmitten des mörderischen Dröhens der Geschütze und der Bomben gefeiert werden. Dann erinnerte der Papst an die früheren Versuche des Heiligen Stuhles, das Unglück des Krieges zu verhindern und erklärte dann weiter, daß die Probleme vor denen Europa stehe, nicht unlosbar seien, daß aber das gegenseitige Mißtrauen die notwendigen Lösungen verhindert habe. Ausgenommen in Polen und Finnland sei die Zahl der Opfer geringer, als man hätte befürchten müssen, aber das Ungeheuer des Krieges verschlinge weiter derart den Reichtum, daß man sich fragen müsse, wie die Weltwirtschaft wieder aufstehen könne, um das Werk des notwendigen Aufbaues zu sichern.

Man fragt sich insbesondere, so fuhr der Papst fort, „wie das christliche Europa den Kräften der Unordnung widerstehen können, die seine Erschöpfung auszunutzen versuchen, um ihm den entscheidenden Schlag zu versetzen. Man muß wünschen, daß die Staatsführer bei aller Beachtung der Maßnahmen, die ihnen die Fortsetzung des Krieges auferlegt, gewillt sind, im geeigneten Augenblick die Bedingungen festzusetzen, die den Abschluß eines ehrenhaften Friedens ermöglichen sollen und daß sie sich, wenn der Augenblick gekommen ist, nicht weigern, Verhandlungen anzuknüpfen, unter Anwendung der notwendigen Garantien.“

Eine der Grundätze, die zur Grundlage eines ehrenhaften Friedens dienen könnten, besteht in dem Lebensrecht, das allen Nationen zugebilligt werden muß, den großen wie

den kleinen, und zwar in einer vollkommenen Gleichberechtigung.

Die Nationen müssen aus der Sklaverei der Rüstungen befreit werden, die statt einer materiellen Stärke für ihren Schutz und ihre Verteidigung zu einer unerträglichen Tyrannei geworden ist.

Man wird auch die Bedürfnisse und berechtigten Forderungen der Völker und der völkischen Minderheiten gerecht prüfen und im Geist der Gerechtigkeit an eine Revision der Verträge herangehen müssen.“

Der Papst schloß seine Ansprache mit dem Wunsch, daß bei dem Friedensschluß alle Völker sich nicht durch die Instinkte niedriger Rache leiten lassen, sondern der strengen Majestät der Gerechtigkeit gehorchen. Als Abschluß seiner Ansprache brachte Pius XII. die Entscheidung Roosevelt's, einen diplomatischen Vertreter bei dem Heiligen Stuhl zu ernennen, zur Kenntnis, eine Entscheidung, die vom Papst mit lebhaftester Genugtuung aufgenommen worden ist.

Anmerkung der Schriftleitung: In den letzten Tagen hatte sich die westliche Presse und die von ihr beeinflussten Blätter anderer Länder bemüht, den Besuch des italienischen Herrscherpaares im Vatikan und die dabei erfolgte Ansprache des Papstes mit allen Mitteln in eine Stellungnahme gegen Deutschland umzuwandeln. Die heutige Ansprache des Papstes macht solche Versuche nicht nur unmöglich, sondern sie ist auch eine klare Stellungnahme Pius XII. für einen gerechten Frieden, für das Lebensrecht aller Völker und für eine Revision der alten Friedensverträge. Diesen Kampf gegen die Weltordnung der Pariser Verträge führen Deutschland und Italien seit 1918 und man wird deshalb in beiden Ländern und darüber hinaus in den wirklich neutralen anderen Staaten die verständnisvollen Worte des Papstes dankbar aufnehmen.

Hoffnungslos allerdings bleiben jene Fälle, wo es sich um gewisse „Antifaschisten“ handelt, die in ihrem ideologischen, unnatürlichen Haß mehr Angst vor Friedensoffensiven Hitlers als vor Offensiven an der Maginot-Linie haben, weil sie in Wirklichkeit keinen Frieden wünschen und daher auch solche Worte wie die Pius' XII. als ungeeignet und unfruchtbar für eine Herbeiführung des Friedens betrachten.

Was z. B. Hüseyin Yalçın zu den Worten des Papstes äußert, zeigt, daß solche „Demokraten“ alles andere als eine gerechte, das Lebensrecht aller Völker wahrende Weltordnung im Auge haben. Den zynischen Satz in dem nachfolgenden Artikel Yalçın's, das Staatsoberhaupt der größten Macht Mitteleuropas solle das tragische Beispiel des Kommandanten des Kreuzers „Graaf Spee“ nachahmen, kann man im übrigen nur mit gebührender Verachtung zur Kenntnis nehmen, denn — gegen solche Voreingenommenheit „kämpfen Götter selbst vergebens“.

„Yeni Sabah“ zu den Papstworten

Im „Yeni Sabah“ vom 26. d. Mts. beschäftigt sich Hüseyin Yalçın mit der Botschaft Roosevelt und des Papstes, in denen der Wunsch nach einem baldigen Frieden zum Ausdruck kommt. Yalçın äußert sich skeptisch zu demartigen Bemühungen und erklärt u. a. folgendes:

„Um unsere ganze Auffassung offen auszusprechen: Derartige friedliche Schritte können dem Krieg kein Ende setzen. Keinerlei humanitäre oder moralische Ueberlegung kann heute das Drama aufhalten, denn alle gemeinsamen Ideen und alle gemeinsamen Werte unter den Nationen sind verschwunden. Die Menschheit spricht heute zwei Sprachen, die absolut nichts miteinander gemeinsam haben. Der Krieg ist entstanden durch den Kampf dieser zwei gegen-

sätzlichen, miteinander unvereinbaren Auffassungen.“

An dem Tag, wo Hitler einen für die Alliierten erträglichen Frieden annehmen würde, bliebe ihm nichts anderes übrig, als sich von der Weltbühne zurückzuziehen, indem er die Geste des Kommandanten des „Graaf Spee“ nachahmt. An dem Tag, wo England und Frankreich Friedensbedingungen annehmen, die die Eroberungspolitik Hitlers dulden, würden sie Selbstmord begehen. Es bliebe ihnen in der Welt kein Ansehen mehr und sie würden in die Lage von Mächten zweiter Ordnung herabgedrückt. Wie kann man unter solchen Bedingungen darauf rechnen, daß die friedlichen Erwägungen der Gebiete von religiösen Führern, sei es Protestanten, Katholiken oder Juden, irgendeinen Wert oder Einfluß haben können?“

Zustimmung in Rom und Newyork

Rom, 26. Dezember (A.A.) Die römischen Blätter veröffentlichen auf der ersten Seite und auf auffälliger Stelle die Rede Pius' XII. über den Krieg und den europäischen Wiederaufbau. Kommentare sind noch nicht erschienen.

In der Presse wird aber der starke Eindruck der Rede im Ausland hervorgehoben. Der bevorstehende Besuch des Papstes bei dem italienischen Herrscherpaar nimmt ebenfalls das Interesse der Zeitungen in Anspruch.

Newyork, 26. Dez. (A.A.)

Die Newyorker Presse gibt die Rede des Papstes auf der ersten Seite in großer Ausdehnung wieder, wobei sie besonders die fünf Punkte des Papstes hervorhebt, die als Friedensgrundlage dienen müßten. Kommentare sind bisher nicht veröffentlicht worden. Verschiedene Leitartikel billigen im übrigen die Ernennung von Taylor als Vertreter des Präsidenten Roosevelt beim Heiligen Stuhl.

Seite mitgeteilt wurden, in einem weit höheren Ausmaße tatsächlich zutreffen, als sie Herr Churchill bisher zugegeben hat. Bisher haben die britischen Stellen nur den Verlust des „Courageous“, des „Royal Oak“ und dreier Zerstörer zugegeben und eines U-Bootes wobei schätzungsweise etwa 1.500 Mann umgekommen sein dürften. Die Vernichtung eines Kreuzers der London-Klasse durch Kapitänleutnant Prien z. B. wird bis heute von London bestritten, obwohl Prien, der vor wenigen Tagen nach mehrwöchiger Abwesenheit in den Heimathafen zurückgekehrt ist, nochmals seinen ursprünglichen Bericht über die Torpedierung und Vernichtung durch einwandfreie Beobachtung ausführlich bestätigte.

Im übrigen ist von deutscher Seite vor allem immer betont worden, daß Englands Einsatz auf dem Festland bis jetzt vollkommen unschuldig geblieben sei, was durch die amtliche Verlustziffer — 3 Verunglückte — einwandfrei bewiesen wird.

300 Milliarden Franken Ausgaben für 1940

Paris, 27. Dezember. Die französischen Kriegskosten sind heute viel größer als 1914. Die Gesamtausgaben für zivile und militärische Zwecke werden, wie im französischen Senat mitgeteilt wurde, für 1940 nicht unter 300 Milliarden Franken liegen. Der größte Teil dieser Ausgaben soll durch Anleihen gedeckt werden.

„Baralong-Geisnang“

Berlin, 27. Dezember. Wie sich die Engländer eine „humanen“ Kriegführung denken, hatten schon vor Ausbruch des Krieges Zeitungen wie der „Daily Telegraph“ verurteilt lassen. Dieses Blatt hat seinerzeit angeregt, Schiffsbesatzungen nicht zu retten, wenn sie ihr Schiff vor der Aufbringung durch den Feind versenken.

Diese niederrichtige Auffassung findet nun öffentliche Anerkennung auch durch die „Times“, die Zuschriften aus ihrem Leserkreis veröffentlicht, in denen dieser Auffassung das Wort geredet wird.

Es scheint, so erklärt man hierzu in Berlin, daß Seelute vom Typ der berühmten Fälle „Baralong“ und King Stephens die Vorbilder für die Einsender solcher Zuschriften gewesen sind.

Ismet İnönü in Konya

Weiterfahrt des Präsidenten über Sivas nach Malatya

Kayseri, 26. Dez. (A.A.) Staatspräsident Ismet İnönü ist heute vormittag um 9,05 Uhr bei Schneewetter in Kayseri angekommen. Er wurde am Bahnhof von den hohen zivilen und militärischen Beamten begrüßt. Der Staatschef besuchte dann das Vilayet. Von der auf den Zufahrtswegen versammelten Menge wurde er herzlich begrüßt.

Nachdem der nationale Führer die Flugzeugfabrik und die Geschäftsstelle der Volkspartei aufgesucht hatte, empfing er Vertreter der Bevölkerung und hörte ausführlich ihre Wünsche an. Die Teppichknüppler, die Pastirmacıs, die Bauern und die Schuhmacher unterbreiteten ihm ihre Sorgen.

Der Staatspräsident beschäftigte sich besonders mit der Notwendigkeit, daß die Frauen der Kayseri ohne Zögern in das Geschäftleben und in das öffentliche Leben eintreten, und daß ihre Töchter ihre Studien nach der Grundschule fortsetzen können. Der nationale Führer besichtigte dann die Klee-Saatzuchtan-

stalt und ließ sich darüber ausführliche Erklärungen geben. Dann begab er sich in das Mädchen-Institut, wo er sich die Handarbeiten ansah und dann an einem Tee zu seinen Ehren teilnahm. Anschließend besuchte er das Textilkombinat von Kayseri und unterrichtete sich bei dem Direktor über die allgemeine Lage der Fabrik und der anderen Webereien. Die jungen Werkmeister in dieser Fabrik küßten ihm die Hand und brachten ihm die Verehrung ihrer Kameraden zum Ausdruck.

Der Staatschef verließ um 12,30 Uhr das Kombinat und reiste mit seinem Sonderzug nach Malatya weiter.

Sivas, 26. Dez. (A.A.)

Der Sonderzug mit dem Staatspräsidenten Ismet İnönü und seiner Begleitung traf um 18,09 Uhr in Sivas ein, von wo nach halbstündigem Aufenthalt die Reise nach Malatya fortgesetzt wurde.

König Carols Besuch an der rumänischen Westgrenze

Bukarest, 26. Dez. (A.A.)

Rador teilt mit: König Carol verbrachte das Weihnachtsfest inmitten seiner Truppen an der Westgrenze in dem Gebiet von Oradia-Cluj. Da es zur Tradition gehört, daß Jedermann Weihnachten mit den Seinen feiert, so feierte König Carol das Fest im Schoße seiner großen Familie; der Armee. Er wollte mit dieser Geste nicht nur die engen und unzertrennbaren Bande zwischen der Dynastie und der Armee zeigen, sondern auch die tiefe Liebe, die er für die edelsten Energien der Nation empfindet. Gleichzeitig zeigt diese Geste des Herrschers die beständige Sorge, die König Carol den endgültig festgesetzten Grenzen Rumäniens widmet.

In Begleitung des Thronfolgers Großfürst Michael, des Hofministers und mehrerer Regierungsmitglieder, darunter der Minister für Inneres, für Krieg, für Luftwaffe und Marine und der militärischen Chefs begab sich König Carol in das Militärkasino von Oradia, einer Grenzstadt an der Westgrenze Rumäniens. Der König nahm hierbei die Glückwünsche der Zivil- und Militärbehörden entgegen. Ferner zeugten die Vertreter der orthodoxen, katholischen, reformierten, lutherischen und israelitischen Kirche dem Herrscher ihre Verehrung. König Carol erklärte in einer Ansprache auf die verschiedenen Reden:

„Der Zweck meiner tüchtigen Armee an der Grenze besteht nicht darin, das zu begehren, was uns nicht gehört. Die rumänische Armee läßt sich von der Idee des Friedens und der Verteidigung dessen, was rumänisch ist, leiten. Ich habe diesen Tag des Christfestes gewählt, um meinen Soldaten die herzlichsten Wünsche und den Ausdruck meines Glaubens an ihre Stärke zu überbringen.“

Dann nahmen der König und der Thronfolger an einem Essen der Soldaten teil und kosteten von denselben Gerichten, die die Soldaten aus ihren Feldküchen erhielten. Der König trank auf das Wohl der Soldaten, die Tag und Nacht an den Grenzen des Landes wachen. Die Soldaten brachten dem König lange und herzliche Kundgebungen dar.

Dann begab sich der König mit dem Kronprinzen nach Cluj, wo im Militä-

kasino ein Empfang stattfand. Als Antwort auf die von den Führern aller Kirchen, den Vertretern der Minderheiten und der verschiedenen vaterländischen, kulturellen und beruflichen Vereinigungen und des königlichen Statthalters gehaltenen Ansprachen erklärte der König:

„Tief berührt von den herzlichsten Worten, die bei meinem kurzen Besuch in Cluj, im Herzen Transylvaniens an mich gerichtet wurden, habe ich auch mit Freude gesehen, wie die Auffassung, die ihre Quelle in der Tiefe der rumänischen Seele hat, in diesen Ansprüchen zum Ausdruck kommt. Man hat von der Idee des Friedens gesprochen. Unter diesem Wort verstehe ich den Gedanken des guten Einvernehmens in dem gemeinsamen Leben aller Einwohner des Landes. In der Idee des Friedens will ich auch mein Volk vereint sehen in einem Block, geteilt von einem Gedanken und von einem Glauben.“

Moscicki verließ Rumänien

Bukarest, 26. Dez.

Der frühere polnische Staatspräsident Moscicki ist gestern Abend mit seiner Familie nach der Schweiz abgereist. Der Gesundheitszustand Moscickis hatte sich in den letzten Monaten verschlechtert, so daß ein Konsilium von Spezialärzten zusammentrat, das nach eingehender Untersuchung die Übersiedlung Moscickis in ein Sanatorium in der Schweiz empfahl.

Der frühere polnische Staatspräsident war zuletzt in Craiova interniert. Der rumänische Ministerrat faßte den Beschluß, die Ausreisereise zu erteilen. Moscicki, der bekanntlich auch die Schweizer Staatsbürgerschaft besitzt, hat dadurch bereits die Einreisereise in die Schweiz, er mußte sich jedoch verpflichten, auf jede Regierungshandlung zu verzichten.

Fleisch-Zwangswirtschaft in England

Wie die mit seiner England-Freundlichkeit bekannte Istanbuler Zeitung „Tan“ zu melden weiß, wurde in England der Fleischverbrauch unter Zwangswirtschaft gestellt. Jeder Engländer bekommt nunmehr gegen Fleischmarken pro Woche 250 g Fleisch zu kaufen, mit dem er die ganze Woche auskommen muß.

Die Hoffnungen der Westmächte beruhen in einer Ausdehnung des Krieges

Fabry sucht neue Kriegsschauplätze

Paris, 27. Dez.

Das Bestreben der Westmächte, auch die nordischen Staaten in den Krieg hineinzuziehen, zeigt sich deutlich in den Auslassungen des ehemaligen französischen Kriegsministers und militärischen Berichterstatters im französischen Senat, Jean Fabry.

Fabry bemerkt, die Alliierten müßten einerseits am Rhein sehr stark sein, andererseits die Finnen bis zu den Zäunen bewaffnen und schließlich auch die neutralen nordischen Staaten hinreichend versorgen. Dann erst könne man hoffen, daß die Zeit für Frankreich arbeite. Wenn Daldier betont habe, die Alliierten werden den Finnen helfen, so sei der französische Staat damit weit über das hinausgegangen, wozu er sich in Genf verpflichtet hätte.

Rom, 27. Dez.

„Das deutsche Volk bildet einen Block einheitlichen Willens“, so sagt die römische Zeitung „Tribuna“ bei einer umfassenden Schilderung der inneren Front in Deutschland. Die ruhige Entschlossenheit und der selbstverständliche Stolz der deutschen Nation kenne nur ein Ziel, und jeder Deutsche wolle seinem

Vaterland den Weg zu dem ihm zukommenden Lebensraum öffnen.

Von Interesse ist auch ein Hinweis der römischen Zeitung „Tevere“ auf die Londoner Zeitschrift „New Statesman“, die kürzlich schrieb, jeder sechste Engländer sei bei einer Rundfrage für einen sofortigen Friedensschluß. Das genannte römische Blatt sagt dazu, es sei verriickt, wenn man von einer eisernen Front im Innern Englands rede.

Paris, 26. Dez. (A.A.)

Die gleichzeitige Veröffentlichung der französisch-britischen Verluste stellt nach Auffassung des Sprechers des französischen Oberkommandos die beste Widerlegung der deutschen Propaganda dar, die sich zu behaupten bemühe, daß Frankreich alle Lasten des Krieges trage. Der Sprecher betont weiter, daß die Verluste der britischen Streitkräfte am 21. Dezember sich auf 2.511 Tote belaufen, während die fran-

zösischen Gesamtverluste am 30. November 1.434 Gefallene betragen.

Die britischen Verluste setzen sich folgendermaßen zusammen: Landarmee 3 Tote infolge Unfalles, Marine 2.070 Gefallene, Luftwaffe 438 Gefallene.

Die entsprechenden französischen Verluste betragen 1.136 Gefallene im Heer, 256 in der Marine und 42 in der Luftwaffe.

Anmerkung der Schriftleitung:

Auch diese Mitteilung der französischen und englischen Wehrmacht kann nicht verschweigen, daß vom britischen Heer auf dem Festland insgesamt 3 Tote zu beklagen sind und zwar durch „Unfall“, während die französische Armee demgegenüber 1.136 Tote zu verzeichnen hat.

Wenn daraufhingewiesen wird, daß aber die britische Marine 2.070 Gefallene habe, so ist dies nur darauf zurückzuführen, daß offensichtlich die Torpedierungen, die von deutscher

Deutsch-russischer Güterverkehr

Deutschlands wirtschaftliche Position wird täglich stärker, die Englands aber verschlechtert sich immer mehr

Berlin, 26. Dez.

Den wachsenden Schwierigkeiten Englands, seinen Handel aufrecht zu erhalten, stellt man in Berliner politischen Kreisen die jetzt erfolgte Aufnahme des unmittelbaren Güterverkehrs zwischen Deutschland und Sowjetrußland über die ehemals polnischen Bahnhöfen gegenüber. Während die Engländer nach holländischen Meldungen durch zahlreiche in Rotterdam eingetroffene Beauftragte versuchten, Schiffe holländischer Reedereien für England zu chartern, um die ständig steigenden eigenen Schiffsverluste wenigstens einigermaßen auszugleichen, hat der Ausfuhrverkehr von Sowjetrußland nach Deutschland insbesondere mit Mineralöl und Getreide in ganzen Zügen bereits begonnen. Deutschlands Stellung wird dadurch von Tag zu Tag stärker, während England von Tag zu Tag neue Verluste hinnehmen muß.

mals auf die unrichtigen Behauptungen der englischen Propaganda hinzuweisen, die, um den stark erschütterten Ruf Englands als Seemacht etwas aufzufrischen, die fromme Mär erfunden hatte, der Sieger von Scapa Flow sei gefangen genommen worden.

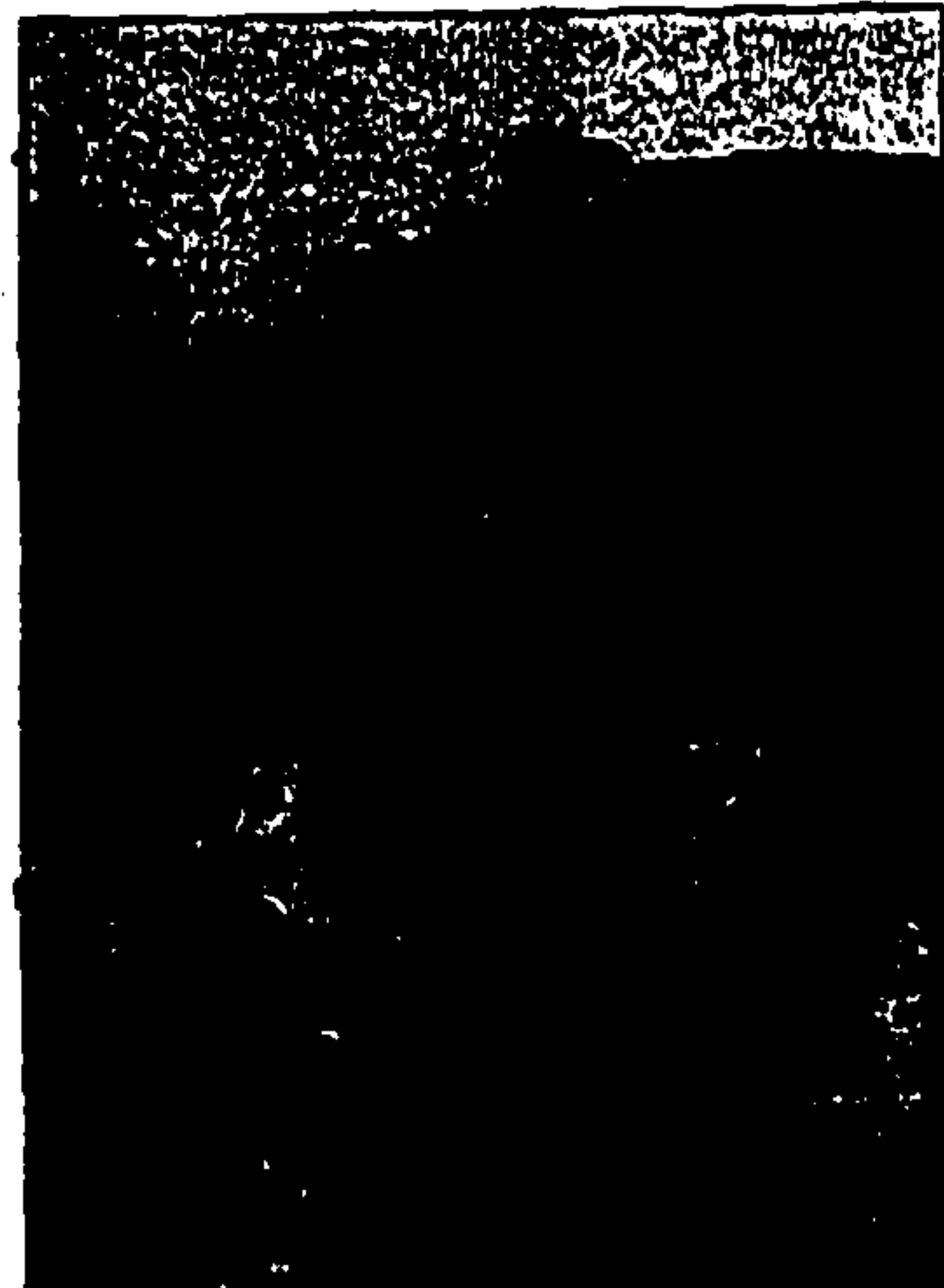
Wenn Prien bei seiner Rückkehr die Torpedierung eines Kreuzers der London-Klasse nochmals bestätigt habe, so sei auch dies trotz aller englischer Ablehnungen eine sichere Gewähr für diesen deutschen Erfolg. Die Berliner Presse verzeichnet weiter die Versenkung von mehr als 26.000 t englischen Handelschiffsräumen durch Kapitänleutnant Prien und die neuen Schiffsverluste der Westmächte und neutralen Staaten, die allein am 23. Dezember mehr als 51.000 t betragen.

Wirtschaftsverhandlungen mit Belgien

Brüssel, 24. Dez. (A.A.)

Die glückliche Rückkehr des Kapitänleutnants Prien, der am 2. Weihnachtsfesttag in einem Interview während eines Wunschkonzertes über alle deutschen Sender sprach, hat der Berliner Presse Veranlassung gegeben, noch-

Ein hoher Beamter des belgischen Außenministeriums wird demnächst nach Berlin reisen, um dort Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland zu führen.



Auch nach der Fertigstellung des Westwalls entstehen überall noch neue Kampfbauwerke, um diese einträgliche Verteidigungslinie weiter zu verdrängen. Unser Bild zeigt den Bau eines neuen Werkes im Westwall.



Generaloberst von Witzleben überreicht in diesen Tagen der gesamten Mannschaft eines deutschen Stoßtrupps für die vorbildliche Aushaltung eines französischen Stützpunktes das Ezerne Kreuz. Unser Bild zeigt Generaloberst von Witzleben bei seiner Ansprache an die Ausgereicherten.

Erntehelfer in Heinrichsdorf

Ein Grieche erzählt von Deutschland

Der Aufenthalt für den ausländischen Studenten in Deutschland gibt ihm nicht nur die Gelegenheit, mit der deutschen Wissenschaft und der deutschen Kultur in Berührung zu kommen, sondern gestattet ihm auch die tiefgreifende Wandlung, die heute sowohl das geistige als auch das soziale Leben des deutschen Menschen umfaßt, kennen und verstehen zu lernen. Das Miterleben der großen kulturpolitischen Kundgebungen im Dritten Reich ist daher für den Ausländer eine Offenbarung und dient dazu, einerseits ihm manche Aspekte der heutigen deutschen Einstellung gegenüber der übrigen Welt zu erläutern, andererseits wieder etwaige falsche Vorstellungen und Meinungen über Deutschland, die er vielleicht aus der betrüblichen Propaganda der ausländischen Presse gebildet hatte, grundsätzlich zu revidieren, und sie geschieht vollkommen spontan und unwillkürlich! Voraussetzung natürlich dafür ist das Vorhandensein des guten Willens und der strikten Objektivität seitens des Beobachters.

So war auch für den Ausländer verblüffend und in mancher Beziehung auch unerwartet der Widerhall, welchen der Appell der deutschen Regierung an die Hochschullugend, dem Bauern bei dem Einbringen seiner Ernte zu helfen, Tausende von deutschen Studenten aus allen Teilen des Reiches gingen auf das Land. Zu kleineren und größeren Gruppen kamen sie zu den Bauernhöfen und auf die Dörfer, um ihre Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft zu erfüllen. Sie mußten sie wollen helfen, und sie taten es auch. Sie wußten, daß sie es ihrem Vaterlande und vor allem ihrem Führer schuldig waren. Darf sie aber in diesem Falle der ausländische Studierende unbetätigt und selbstaufblühend bleiben? Gewiß nicht! Außer: er war für ihn eine einmalige Gelegenheit, nicht nur dem deutschen Volke gegenüber einen kleinen Beweis seiner Dankbarkeit für die ihm zuteil werdende Gastfreundschaft zum Ausdruck zu bringen, sondern auch den deutschen Bauern näher und besser kennenzulernen.

Vier Wochen verbrachte ich in einem kleinen und entlegenen Dorf Pommerns, zusammen mit einer Anzahl anderer ausländischer Studenten aus aller Herren Länder der Welt, mit Indem Arabern aus Palästina und dem Irak, Spaniern, mit Studenten aus Kostarika und Griechenland. Hier konnte ich zum erstenmal in all seiner Größe und seinem Umfang den Begriff Arbeit verstehen, diesen Begriff, der heute den Grundstap der deutschen Lebensauffassung darstellt. Der deutsche Bauer bestellt sein Land nicht aus individualistischen Gründen. Er weiß, er ist der Grundpfeiler des Reiches, die Blutquelle seiner Nation, und ist sich dieser seiner großen Aufgabe durchaus bewußt. Seite an Seite und Hand in Hand haben wir Ausländer einen Monat lang mit den deutschen Landwirten zusammengearbeitet. Als wir abends nach der Tagesarbeit mit diesen, bis vor kurzem uns noch unbekannt und fremden Menschen um den großen runden Tisch zusammensaßen, hörten wir sie von ihrer Heimat und ihrem großen Führer erzählen. Sie wußten jetzt, sie sind nicht mehr die vergessenen Menschen des Grenzlandes, sie gehören zu diesem großen Reich, welches Adolf Hitler schuf. Er hat ihnen wieder den Lebensmut gestärkt und sie mit der großen Mission der Erhaltung von Grund und Boden beauftragt. Nicht zuletzt aber muß ich die Bereitschaft des deutschen Bauern erwähnen, sein ganzes Leben im Augenblick der Gefahr bedin-



So kam das Weihnachtsfest in die vorderste Bunkerlinie

„Arrogante und haßerfüllte Schreiberlein“

Schweden protestieren gegen die unannehmliche Haltung einer Götterburg-Zeitung

Stockholm, 25. Dez. In den Götterburg-Zeitungen ist ein Protest gegen die Hetzartikel des „Götterburgs Handels- und Sjöfarts-Tidning“ veröffentlicht worden, der von drei führenden Götterburger Kaufleuten unterzeichnet worden ist (Rikard Berlin, Sven Gulin, Valerius Hansson). Darin heißt es u. a.:

In einer Zeit, in der alle alles täten, um den Frieden zu retten, schreibe „Götterburgs Handels- und Sjöfarts-Tidning“ eine Presseliste, durch die vernichtet werde, was viele andere zu retten versuchten. Die Sprache, die diese Zeitung gegen kriegsführende Mächte führe, dürfe in einem neutralen Lande nicht vorkommen. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß die „arroganten und haßerfüllten Schreiberlein über das Dritte Reich“, die die Zeitung veröffentlicht, von neuem große Aufmerksamkeit erregt haben, u. a. auch im deutschen Radio, in der Schweden vor einer derartigen Sprache gegen Deutschland gewarnt worden sei. Unter Anspielung auf die Aufforderung zum Zusammenhalten, zur Wachsamkeit und Verschwiegenheit, die von amtlicher schwedischer Seite in den letzten Monaten veröffentlicht wurden, wird in dem Protest weiter erklärt, daß „Götterburgs Handels- und Sjöfarts-Tidning“ gegen diese Gebote durch die Art verstoße, in der das Blatt seinen Gefühlen freien Lauf lasse. Die

Nach einer Berechnung des DNB hat der Handelskrieg bis jetzt die schwedische Handelsflotte 18 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 34.000 Tonnen gekostet. 9 Schiffe stießen auf eine Mine, 8 wurden versenkt, und ein Schiff wurde bei einem Luftangriff auf einen Geleitzug zerstört. Bei den versenkten Schiffen handelt es sich um eine Gesamtbesatzung von 400 Mann, von denen 37 umkamen.

Kopenhagen, 24. Dez. (A.A.)

Der dänische 2.000-t-Dampfer „Segersborg“, der am 14. Dezember von Kopenhagen nach Schottland ausgelaufen war, und von dem man seit her keine Nachricht mehr erhalten hatte, gilt mit seiner 18-köpfigen Besatzung und mit seiner Ladung als verloren.

„Freiheit“ oder Lebensmittelkarte

Eine Zuschrift an die Zeitung „L'Ordre“

Brüssel, 24. Dezember. Das soviel gerühmte freie System in der Nahrungsmittelversorgung hat in Frankreich demartige Ungerechtigkeiten zur Folge, daß der einfache Mann auf der Straße — wie jetzt „L'Ordre“ eingesteht — bereits energisch nach Einführung der Nahrungsmittelkarte ruft. Ein Leser des Blattes gibt eine anschauliche Schilderung von den Zuständen in den Pariser Lebensmittelgeschäften: Nicht jedermann habe Zeit genug, Schlange zu stehen, um etwas Kaffee, Speiseöl oder ein Stück Seife zu kaufen. Oft genug komme es außerdem vor, daß man vergeblich warte. Die Geschäftsleute hätten es sich angewöhnt, nur an gute Kunden, d. h. an die begüterten, ihre Waren abzugeben. Und wenn man schon als kleiner Mann einmal eine Mindestration ergatterte, so sei man doch benachteiligt gegenüber denjenigen, die Zeit und Geld genug haben, um in zwei, drei oder vier Kaufläden nacheinander ihre sogenannte Mindestration abzuholen. Der Mann von der Straße sei bereits überzeugt davon, daß nur noch die Nahrungsmittelkarte Abhilfe bringen könne. „Als wir den Leuten vorhielten, daß sie sich ja selbst noch vor kurzem über die Lebensmittelkarten in Deutschland beklagten, daß es deshalb schwer fallen würde, das deutsche System in Frankreich nachzuahmen, haben die Leute nur mit der Achsel gezuckt und sind weitergegangen“, fügt ein Reporter hinzu.

Zum zweitenmal innerhalb von vier Wochen wurde in Paris der Milchpreis erhöht. Die neue Steigerung beläuft sich auf 5% und trat am 17. Dezember in Kraft.

Judengesetz und ausländische Handelshäuser. Budapest, 26. Dezember. Durch Verordnung der ungarischen Regierung wird das Judengesetz auch auf die ausländischen Handelshäuser in Ungarn ausgedehnt. Diese haben der Kontrollkommission eine Personalliste vorzulegen, sowie Dokumente, aus denen hervorgeht, ob die Angestellten Juden sind oder nicht.

600 000 qkm Eiswüste

Die Ergebnisse der deutschen antarktischen Expedition.

Über die Ergebnisse der deutschen antarktischen Expedition, die im vorigen Winter auf dem völlig umgebauten Katapultschiff „Schwabenland“ unter dem Kommando von Kapitän Ritscher ausging, machte dieser gelegentlich eines Vortrages in Berlin genauere Angaben.

Die Untersuchung des antarktischen Kontinents wurden zwischen dem 20. Grad östlicher und dem 20. Grad westlicher Länge durchgeführt, und brachte reiche Ergebnisse, vor allem



Das ist der gewaltige, 75 000 Pfund schwere, sogenannte Schneekreuzer, der in Chicago von dem amerikanischen Waffenanfertiger für den amerikanischen Südpolforscher Admiral Richard E. Byrd konstruiert und erbaut wurde. Mit ihm hofft der Antarktisforscher den Südpol zu erreichen.

durch die Verwendung von zwei mitgeführten Flugbooten, die einen Aktionsradius von 2500 km hatten, obgleich sie 5 Tonnen Nutzlast in Gestalt von Apparaten, Proviant und allerlei Ausrüstungsgegenständen für Notfälle mitführten.

Mit Hilfe von photographischen Spezialapparaten konnten in 10 000 Lichtbildern 600 000 qkm des antarktischen Kontinents kartographisch aufgenommen werden. Sehr günstig war die außerordentliche Klarheit der Luft, die es gestattete, bei einer Flughöhe von 3000 m das abfliegende Gebiet bis 25 km seitlich der Fluglinie einwandfrei aufzunehmen, während darüber hinaus die Geländeform bis 100 km seitlich zu erkennen war.

Natürlich trat auch die Farbenphotographie bei den Flügen in ihre Rechte; die mitgeführten Bilder beweisen, daß bei niedrigerer Sonne diese in ewigem Weiß stehenden, häufig sturmüberstobten Gefilde von einem Farbenzauber ohnegleichen überzogen werden.

An der Grenze Indo-Chinas

Tokio, 26. Dez.

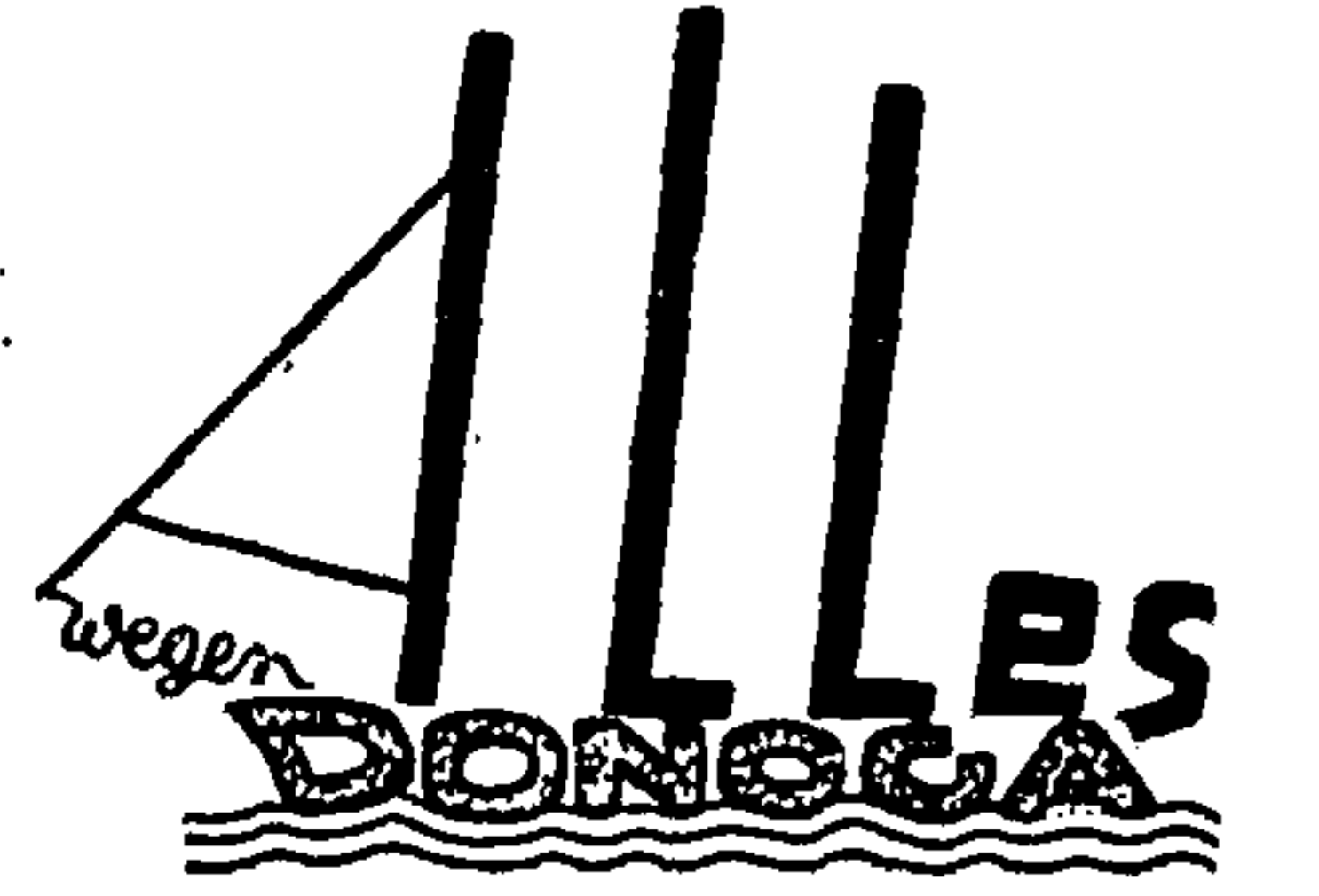
Japanische und französische Offiziere sind an der Grenzlinie von Indo-China zusammengetroffen. Der Befehlshaber der japanischen Streitkräfte, die Links- und Sehnanhau besetzt haben, tauschte freundliche Grüße mit dem Befehlshaber der französischen Grenzgarison aus.

Wie „Nischi Schimbun“ berichtet, sind die beiden Städte am Donnerstag in die Hände der Japaner gefallen.

Tokio, 26. Dez. Im Laufe der Pressekonferenz erklärte der Sprecher des japanischen Außenamtes: Man habe Hoffnungen, daß die englisch-japanischen Besprechungen hinsichtlich Tientsin zu einer Gesamtklärung dieser Frage führen werden.

Zwischen der Sowjetunion und Japan wurde, so erklärte der Sprecher weiter, über die Frage einer Teilung Chinas in Interessensphären kein Wort gewechselt.

Verlag Knorr & Hirth, München



Ein Tatsachenbericht von Kapitän, Piraten und Frauen, auf Grund aller Schiffsakten dargestellt von Peter Hiltl

(10. Fortsetzung)

Sie lud Pietro und Donoga ein in einen Raum zu treten der sich nach kaltem Rauch und überstimmtem Bier roch — die Flasche zu einem Dollar — man war bei Madame Grandjean in einem antarktischen Establishment bei „Chez Lucie“ kostete die Flasche 1 Dollar 25 außerdem herrschte Trinkzwang. Es war noch dunkel im Raum und als Manny Mary die Vorhänge hochzog, enthielt sich der Raum in türkischer Pflanzpracht mit einem großen runden Polstersofa in der Mitte.

Madame ließ für Pietro sogleich eine Flasche Bier kommen und war nun zu Geschäften bereit. Sie hatte vor mehreren Jahren in Marseille im Viertel des „Vieux Port“ Rue de la République, an der Ecke der berühmten „Hautstraße“ ein Geschäft betrieben, das besonders von italienischen Kunden geschätzt wurde, sie war also des Italienschen so weit mächtig, um Pietros Gegenvorschläge zu hören.

Am Ende von Pietros Ausführungen war in Madame Grandjeans Herz die Wärme mütterlichen Mitleidens erwacht. Dieses schmale, verängstigte junge Mädchen, dem man Tränen und Gebrochenheit ansah, ließ zwar erfahrungsgemäß erwarten, daß es nach einigen Tagen der Erholung durchaus ein brauchbares Mitglied des Hauses werden könnte, doch Madame Grandjean war durch Donogas Schönheit das erstmal in ihrem Leben gerührt. Sie muß Donoga mit Blicken in denen Geschäft, Rechnung und Matronenhaftigkeit miteinander zu ringen schienen, und entschloß sich, Donoga Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Sie würde als Reklameschönheit das Haus Grandjean bereichern und Kunden von „Chez Lucie“ weglocken.

„Papier?“

Die Frage nach Papieren! Ohne Papiere ist ein

Sahibi ve Nesriyat Müdürü: A. Muzaffer Toydemir, Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter. — Hauptschriftleiter: Dr. Eduard Schaefer. — Druck und Verlag „Universum“, Gesellschaft für Druckereibetrieb, Beyoğlu, Galib Dede Cadd. 59.

Mensch namenlos, und selbst ein Priester müßte sich hüten, ihn als Toten, als ein von Gott und durch Gottes Willen in die Welt gesetztes Geschöpf der Almsucht anzuerkennen.

Donoga hatte keine Papiere. Sie ließ nur Donoga. Sie war Donoga. Sie konnte tanzen und singen, aber sie hatte keine Papiere.

Madame Grandjean zog die Brauen hoch. Ohne Papiere gab es auch bei der Madame Grandjean kein bleibendes Glück, z. Z. wünschten die Behörden unter der Fuchel des puritanischen Richters, Seiner Ehren Richter Lindsey, Papiere. Die Sheriffis waren rückständig, und die für ein papierloses Mädchen zu bezahlenden Bestechungsgelder waren im Falle einer „nichtproduzierenden“ Hausgenossin geschäftlich untragbar.

Donoga konnte bestenfalls zwei, drei Tage, vielleicht eine Woche bleiben. Ihre Erscheinung würde in dieser Zeit immerhin Reklame machen, besser aber wäre, sie hätte Papiere und noch besser, sie würde als Entlassene eines Arbeitshauses zu Papieren kommen.

In dieser Beziehung war ein Arbeitshaus ein Segen. Die kräftigen Mädchen überwandern die abgeregnete Zeit schnell und fern, die die gemachte Zeit nicht überwandern, oh, mon Dieu, kämen für Madame Grandjean ohnehin nicht in Frage. Aber im Arbeitshaus wurden die Mädchen dank den Bekehrungsbestrebungen von Reverend Johnson — ein Mann, der im Hause von Madame nicht unbekannt war und seine Pflegehin auch nach der Entlassung seelsorgerisch nicht vergaß, — in die Gemeinschaft des Herrn aufgenommen, sie wurden getauft, erhielten schöne fromme Namen und sogen, mit gültigen Papieren versehen, als Mary Hopkins, Phyllis Sacketts usw., auf den Pfad der Tugend geleitet. In Madame Grandjeans Establishment Anders war das natürlich mit Mädchen wie Blübi und Mamba, den Künstlerinnen des Hauses.

Madame Grandjean beschloß aus Mitleid Donoga zu behüten, aber alsbald Reverend Johnson um Rat zu fragen. Es müßte sich eine Lösung finden lassen.

Um erleichterten Herzen verließ Pietro nach Genüß eines Glases Bier, das ihm nicht bekam, und einem ihm zu seinem Erstaunen für seine Aufmerksamkeit in die Hand gedrückten Dollar Madame Grandjeans Haus.

Madame ließ Donoga ein Glas Milch verabreichen und verfügte sich sodann mit ihr in ihr breites Bett.

Eine bessere und mütterlichere Fürsorge ließ sich nicht ausdenken.

Am Abend kam Reverend Johnson.

Captain Larry Joyce Randall war doch endlich am Bord seiner „Des Gracios“ zurückgekehrt. Er hatte sein eigenes Schiff beinahe nicht mehr gefunden, die „Espiritu Santo“ war wegl. Er entdeckte das Schiff, wie es am Pier lag und Fracht übernahm. Blut und Hölle, das Schwein von Sumner hatte ihm schon wieder eine Fracht weggenommen, das Schwein, dieses Schwein... Er tobte über das Deck, gab ein- und Mädchen für alles am Bord hatte, einen Tritt, raste in sein Logis, ließ mit der Faust auf den Tisch, blieb einen Augenblick mit glitzenden Augen stehen, nahm eine auf dem Tisch stehende Flasche, die noch einen Rest von

(Fortsetzung folgt)

Der Erfinder des deutschen Films

Zum Tode von Max Skladanowsky

Der Erfinder einer der weltumspannendsten Errungenschaften der menschlichen Zivilisation, der Erfinder des Films, Max Skladanowsky ist in seiner Heimatstadt Berlin im Alter von 76 Jahren gestorben. Seitens ist einem Menschen vergönnt gewesen, das Kind seines Geistes so mannigfaltige Stationen durchlaufen zu sehen wie diesem Manne. Die Belebung des toten Bildes in den Rhythmus der Bewegung von Mensch und Tier und von Naturereignissen und seine Verlebendigung durch das dem Menschen geschenkte Wort, die Stimme und das Geräusch, ist eine der wunderbarsten Blüten des menschlichen Genies.

Max Skladanowsky konstruierte schon im Jahre 1892 mit seinem Bruder Emil zusammen einen Projektionsapparat, der er „Bioskop“ nannte, nachdem ihm der Gedanke hierzu bereits im Jahre 1879 bei der Vorführung von starren Bildern gekommen war. Mit diesem „Bioskop“ gelang es zum erstmaligen die Phasen der auf viele einzelne Bilder gebannten Menschenbewegung lebendig zu ma-



Ehrung Paul Wegeners zu seinem 65. Geburtstag

Aus Anlaß des 65. Geburtstages Paul Wegeners veranstaltete das Schiller-Theater zu Berlin mit der 25. Wiederholung des „Don Carlos“ einen Ehrenabend. Hier beglückwünschte Heinrich George (rechts) zusammen mit Eduard von Winterstein (links) den Jubilar in seiner Garterrobe.

sold, sodaß er seinen Lebensabend ohne materielle Sorgen verbringen konnte.

Aus dem genialen Einfalt eines einzelnen Mannes ist in einer stürmischen Entwicklung einer der ersten Tragpfeiler der menschlichen Zivilisation geworden. Und wenn nun Abend für Abend in den auf der Welt existierenden 165 000 Kinos mit über 30 Millionen Sitzplätzen Hunderttausende und Millionen von Menschen beim Zauber des illusionsgeladenen Zelluloidbandes Erholung und Zerstreuung, Freude und seelische Erstärkung empfinden, dann verdanken sie dies auch dem Mann, der am Anfang einer der erstaunlichsten Entwicklungen steht, dem jetzt im Alter von 76 Jahren verstorbenen Berliner Erfinder Max Skladanowsky.

Uraufführung ungarischer und jugoslawischer Tanzschöpfungen in der Dresdner Staatsoper

In der Dresdner Staatsoper gingen vor kurzem unter der musikalischen Leitung von Willy Czernik zwei choreographische Tanzaufführungen über die Bühne, und zwar des ungarischen Komponisten Casimir von Paszthory neues Ballet „Aschenbrödel Goldhaas“ und des Jugoslawen Jakob Gotovac „Symphonische Kolle“. Beiden Werken hatte das hervorragende Können der Tanzmeisterin Valeria Kratina Farbe und tänzerisches Leben gegeben, ihr war es gelungen, das Geheimnisvolle, Märchenhafte des Tanzspiels ebenso überzeugend zu gestalten wie den mitreißenden Schwung des jugoslawischen Volkstanzes. Mit ihr und ihren Mitarbeiterinnen — darunter als Solisten Vera Mahlike, Robert Mayer, Fritz Schulz, Hilde Schlieben, Ewaie Petrick, Thea Weis, Gino Neppach, Fritz Dietrich und im Kolle der geschmeidigen Hanna Schlenker-John — konnte sich am Schluss des Märchens auch der Komponist dankend verneigen.

Ernstzeit in Bulgarien

Der bulgarische Ministerrat hat alle Vergnügungsveranstaltungen wie Bankette, Balls einschließlich des Neujahrsballes und Kränzen, auch dann, wenn sie zu Wohltätigkeitszwecken gegeben werden, untersagt. In der Verordnung wird den Privatpersonen und Organisationen empfohlen, die für diese Zwecke vorgesehenen Summen an die Winterhilfe abzuführen.

WIRTSCHAFTLICHER TEIL

TÜRKEI

Der türkisch-englische Warenaustausch

34 Monate Wartezeit für die britischen Exporteure

Ueber die weitere beim Zustandekommen eines neuen englisch-türkischen Warenaustauschabkommens aller Wahrscheinlichkeit nach zu erwartende Entwicklung der Zahlungsbilanz im Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern entnehmen wir dem Oktoberheft der Monatsschrift der Britischen Handelskammer in Istanbul folgende aufschlußreiche Einzelheiten:

Der Zeitraum, der im türkisch-englischen Clearing zwischen der Einzahlung des Gegenwertes der englischen Ausfuhr nach der Türkei bei der Türkischen Zentralbank und der Auszahlung der gleichen Summe an den englischen Exporteur in England vergeht, ist bereits auf 34 Monate angewachsen, d. h. also, daß der englische Exporteur fast 3 Jahre auf den Eingang seines Geldes aus der Türkei warten muß. Da das für die nächste Zeit vorgesehene zusätzliche türkisch-englische Warenaustauschabkommen ausschließlich Privatkompensationen vorsieht, und nur ein geringer Bruchteil, nämlich 10 bis höchstens 20%, der türkischen Ausfuhr nach England für die Aufhebung der englischen Sperrmaßnahmen in der Türkei Verwendung finden soll, dürfte die Liquidierung des derzeitigen englischen Guthabens in der Türkei mindestens 5 Jahre in Anspruch nehmen. Dabei müßten die englischen Käufer in der Türkei sich wenigstens auf 2 Millionen Pf. Sterling im Jahre belaufen, um eine so „schnelle“ Liquidierung zu ermöglichen. Der Artikel-schreiber selbst zu, daß unter diesen Umständen den britischen Exporteuren kein Vorwurf zu machen sei, wenn sie den Handel mit der Türkei als eine Spekulation betrachten müßten, die sich jedoch bisher als wenig befriedigend erwiesen habe.

Ebenso aufschlußreich sind die Angaben der britischen Zeitschrift über die bisherige Inanspruchnahme der von der Türkei für die Einfuhr englischer Waren zugestandenen Kontingente. Die im zusätzlichen Handels-

abkommen zwischen der Türkei und England vom 27. Mai 1938 vorgesehenen Kontingente englischer, nach der Türkei auszuführender Waren wurden bekanntlich auf 775.000 Tpf. im Vierteljahr festgesetzt. Laut Artikel 1 des genannten Abkommens werden die nicht ausgenutzten Kontingente auf das folgende Vierteljahr übertragen. Grund solcher Überträge könnte die englische Industrie im laufenden Vierteljahr, wie sich aus den Angaben der Zeitschrift der Englischen Handelskammer ergibt, für über 1.278.000 Tpf. Waren nach der Türkei liefern, was also bedeutet, daß am Ende des 3. Vierteljahres 1939 die englischen Ausfuhr in die Türkei bereits um mehr als 1/2 Mill. Tpf. hinter den an und für sich gegebenen Ausfuhrmöglichkeiten zurückgeblieben wären. Aus der Aufstellung über die bis zum 14. Oktober 1939 in Anspruch genommenen Kontingente geht nun hervor, daß bei 17 (von insgesamt 28) Tarifpositionen der Kontingentsätze, für die Kontingente in Höhe von 903.000 Tpf. vorgesehen sind, überhaupt keine Ausnutzung erfolgte. Es handelt sich u. a. um die folgenden, für den türkischen Markt besonders wichtigen Waren:

Tarifposition	Ware
98	Merino-Wolle
102	Wolle und Haargarne
366 und 370	Gebleichte, ungebleichte und gefärbte Baumwollgarne
377	Rohbaumwollgewebe
379	Baumwollgewebe, gefärbt und bedruckt
555	Kupfer in Stäben und Barren usw.
577	Zinn und Zinnlegierungen
583	chemische und medizinische Produkte und Präparate

Das sind Positionen, in denen zweifellos ein erheblicher Bedarf auf dem türkischen Markt besteht. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß das Ausbleiben englischer Lieferungen auf Liefer- und wahrscheinlich auch Transportschwierigkeiten zurückzuführen ist.

Zusammenschluß der Manufakturwarenhändler in Izmir

Die Manufakturwarenhändler in Izmir haben sich zum Zwecke der Erleichterung der Einfuhr zu einer Gesellschaft zusammengeschlossen, die mit einem Kapital von 300.000 Tpf. arbeiten wird.

Förderung der Olivenkultur

Aus Izmir wird gemeldet, daß in der Bezirkshauptstadt Karamürsel ein Kurs zur Ausbildung der Landwirte in der rationellen Pflege der Olivenbäume und in der zweckmäßigen Herstellung von Olivenöl eröffnet worden ist.

Eröffnung der Tabakbörse in Samsun

Die Tabakbörse in Samsun wurde diesmal am 25. Dezember eröffnet.

Der Stand der Clearing-Konten

Die Zentralbank der Türkischen Republik hat über den Stand der bei ihr geführten Clearing-Konten vom 16. Dezember 1939 eine Mitteilung ausgegeben. Die darin veröffentlichten Zahlen haben wir denjenigen vom 9. Dezember 1939 gegenübergestellt.

Liste 1: Clearing - Schulden

Land	9. Dezember		16. Dezember	
	Tpf.	Tpf.	Tpf.	Tpf.
Deutschland				
Konto A	+13.182.500	+13.585.200		
Konto B	- 725.100	- 716.000		
	12.457.400	12.869.200		
Italien				
Konto A	+ 3.584.600	+ 3.591.500		
Konto B	- 300.500	- 366.500		
	3.284.100	3.225.000		
Schweden				
Konto D	+ 2.946.100	+ 2.942.000		
Konto A	- 88.200	- 35.400		
	2.857.900	2.906.600		
Rumänien				
Sonderkonto	1.400	8.400		
Neues Konto	140.000	201.500		
Altes Konto	87.500	97.600		
	228.900	307.500		
Großbritannien	11.821.500	11.784.800		
Frankreich	3.017.500	3.016.500		
Ungarn	1.730.900	1.691.700		
Böhmen und Mähren	1.663.700	1.623.600		
Finnland	789.000	784.700		
Belgien	617.200	606.700		
Norwegen	517.200	493.900		
Griechenland	381.000	371.100		
Holland	374.100	309.800		
Spanien	276.600	276.600		
Schweiz	270.100	224.400		
Lettland	10.700	-		
Zusammen:	40.472.500	40.863.300		

Liste 2: Clearing - Forderungen

Land	Tpf.		Tpf.	
	Tpf.	Tpf.	Tpf.	Tpf.
Sowjetrußland	?	359.900		
Jugoslawien	106.500	123.000		
Estland	34.900	34.300		
Lettland	-	14.700		
Litauen	1.200	2.100		
Zusammen:	?	534.000		

Ausschreibungen

Glaswaren, 2.460 Stück im veranschlagten Wert von 2.518,76 Tpf. Einkaufskommission der Monopolverwaltung in Istanbul-Kabatay. 4. Januar, 15 Uhr.

Heilmittel, 107 Lose im veranschlagten Wert von 494,85 Tpf. Einkaufskommission der Monopolverwaltung in Istanbul-Kabatay. 4. Januar, 15,30 Uhr.

Instrumente, technische 92 Stück im Werte von 2.629,65 Tpf. und 11 Lose im veranschlagten Wert von 5.890 Tpf. Einkaufskommission der Monopolverwaltung in Istanbul-Kabatay. 4. Januar, 16 bzw. 16,30 Uhr.

Heilmittel für die Kliniken der Krankenhäuser Cerrahpaşa und Haseki, und zwar 8 Lose im Werte von 1.055,50 Tpf. und 122 Lose im Werte von 4.059,80 Tpf. Ständiger Ausschuss der Stadtverwaltung von Istanbul. 8. Januar, 14 Uhr.

Elektrische Anlagen in einem Krankenhaus. Kostenvoranschlag 28.337,72 Tpf. Direktion für die Öffentlichen Arbeiten in Elazığ. 12. Januar, 15 Uhr.

Elektrische Anlagen im Lazarett in Haydarpaşa. Militär-Intendantur in Istanbul-Fındıklı. 29. Dezember, 9,30 Uhr.

Mantelstoff, 1.070 m zum Preise von je 5 Tpf. Gesundheitsdirektion in Istanbul-Cağaloğlu. 6. Januar, 11 Uhr.

Anzugstoff, 2.600 m zum Preise von je 4,85 Tpf. Gesundheitsdirektion in Istanbul-Cağaloğlu. 6. Januar, 11,30 Uhr.

Dampfkessel. Kostenvoranschlag 4.400 Tpf. Einkaufskommission der Monopolverwaltung in Istanbul-Kabatay. 8. Januar, 14 Uhr.

Lastkraftwagen. Kostenvoranschlag 3.150 Tpf. Einkaufskommission der Monopolverwaltung in Istanbul-Kabatay. 5. Januar, 16 Uhr.

Gelatine, 1.250 kg. Einkaufskommission der Monopolverwaltung in Istanbul-Kabatay. 9. Januar, 15 Uhr.

Waagen, und zwar 10 Stück für 500 kg und 40 Stück für 300 kg. Kostenvoranschlag 10.000 Tpf. Einkaufskommission des Verteidigungsministeriums in Ankara. 6. Februar, 11 Uhr.

Lastkraftwagen (2 to) für den städtischen Schlachthof. Kostenvoranschlag 2.600 Tpf. Ständiger Ausschuss der Stadtverwaltung von Istanbul. 8. Januar, 14 Uhr.

Trinatriumphosphat, 25 to im veranschlagten Wert von 7.500 Tpf. Einkaufskommission der Heereswerkstätten in Ankara. 30. Dezember, 11,30 Uhr.

Rohre nebst Zubehör für die städtische Gartenbaudirektion. Kostenvoranschlag 2.462,35 Tpf. Ständiger Ausschuss der Stadtverwaltung von Istanbul. 8. Januar, 14 Uhr.

Verkehrsmittel zur Anbringung an den Brücken. Kostenvoranschlag 1.323,40 Tpf. Ständiger Ausschuss der Stadtverwaltung von Istanbul. 8. Januar, 14 Uhr.

Metallbehälter, 30.000 Stück im veranschlagten Wert von 15.000 Tpf. Einkaufskommission des Verteidigungsministeriums in Ankara. 10. Januar, 15 Uhr.

Bau einer Garage. Kostenvoranschlag 23.887,59 Tpf. Einkaufskommission der Heeresverwaltung in Eskişehir. 8. Januar, 12 Uhr.

Instrumente verschiedener Art und chemische Produkte, 386 Lose im veranschlagten Wert von 5.615,75 Tpf. Zollhauptdirektion in Istanbul. 8. Januar, 11 Uhr.

Beleuchtung für Erdleitungen, 16 Lose im veranschlagten Wert von 26.016 Tpf. Fernsprechdirektion in Istanbul. 6. Februar, 15 Uhr.

Karosserien für Opel-Blitz-Automobile. Kostenvoranschlag 8.400 Tpf. und 7.650 Tpf. Ständiger Ausschuss der Stadtverwaltung von Istanbul. 5. Januar, 15 Uhr.

Drahtzaun. Kostenvoranschlag 4.059,26 Tpf. Militär-Intendantur in Balıkesir. 6. Januar, 10 Uhr.

Brückenbelag aus Beton. Kostenvoranschlag 1.382,91 Tpf. Vilayet Balıkesir. 4. Januar, 15,30 Uhr.

Bau eines Verwaltungsgebäudes in Balıra. Kostenvoranschlag 28.117,91 Tpf. Lastenheft 1,40 Tpf. Einkaufskommission der Monopolverwaltung in Istanbul-Kabatay. 11. Januar, 15 Uhr.

PALÄSTINA

Katastrophale Lage der Citruswirtschaft

Jerusalem, Ende Dez. Durch die verschärfte Seeblockade befindet sich die palästinensische Citrusfrüchte-Ausfuhr in größten Schwierigkeiten. Nachdem Mitteleuropa als Abnehmer ohnehin schon ausgefallen ist, haben jetzt auch die skandinavischen Länder ihre Aufträge rückgängig gemacht mit der Begründung der Unsicherheit auf den Meeren. Jetzt liegen - wie bereits gemeldet - in den palästinensischen Häfen 5 1/2 Millionen Kisten mit Citrusfrüchten versandbereit und warten vergeblich auf Abnehmer.

Palästina muß zwar, obwohl es Mandatsland ist, alle Lasten und insbesondere die Militärforderungen Englands bezahlen, nimmt aber gerade wegen seiner Mandatszugehörigkeit nicht Anteil an dem Vorrang des Zollsystems der englischen Kolonien und Dominien, d. h. es muß für seine Produkte bei der Einfuhr nach England Zoll-Lasten auf seine Erzeugnisse tragen. Es wird somit in jeder Beziehung ausgebeutet, ohne sich wehren zu können.

Angesichts dieser Notlage haben sich nun die Citruspflanzer aller Konfessionen in Palästina an England gewandt

uns auf die Mitteilungen aus Palästina, das ein Beispiel liefert, das im großen und ganzen auch für die anderen Länder zutrifft. Die palästinensische Regierung hatte ursprünglich die Absicht, den Export von Südrüchten etwas aufzuschieben, um die günstigste Marktlage auszunutzen zu können. Inzwischen wurde aber das Absatzgebiet immer kleiner. Polen, das 1938 noch eine halbe Million Kisten importierte, fiel weg. Die Baltischen Staaten, die in der letzten Saison 300.000 Kisten übernahmen, schieden ebenfalls aus. Schließlich konnte man auch auf Rumänien und Ungarn, die 1938 zusammen 350.000 Kisten für ihre Rechnung kauften, nicht mehr zählen. (Deutschland importierte im vergangenen Jahr 115.000 Kisten). Es handelt sich hierbei also um einen Gesamtverlust von etwa 1.000.000 Kisten.

In London und Palästina hatte man aber Hoffnung, die ungefähr 12.000.000 Kisten betragende Ernte zu derartig erhöhten Preisen abzusetzen, daß die teilweise auch vorausgesehenen Verluste gänzlich gedeckt würden.

Mitte Oktober und Anfang November lösten aber alle neutralen Schiffahrtsgesellschaften die zum Befördern der palästinensischen Südrüchte abgeschlossenen Verträge. Das anfängliche Ausfuhrverbot wurde natürlich schleunigst aufgehoben, damit die Exporteure jede Gelegenheit zur Ausfuhr wahrnehmen konnten. Die jüdischen Exportvereine versuchten danach englische Tonnage zu bekommen mit dem Erfolg, daß die englische Regierung nochmals ihren Wunsch auf niedrige Preise für England selbst zum Ausdruck brachte.

Die Lage ist damit so geworden, daß man nur die Möglichkeit sieht, etwa 5.000.000 Kisten, also noch nicht die Hälfte der Ernte, zu exportieren. Die Frachtpreise sind z. B. für Skandinavien auf 8-10 Schilling gestiegen (im vergangenen Jahr 2 Schilling), wozu noch eine Motestprämie von 2 1/2 Schilling pro Kiste kommt. Es hat sich schon gezeigt, daß es große Schwierigkeiten machen wird, die Kisten für 18-20 Schilling zu verkaufen. Es ist dies ein Preis, bei dem den Pflanzern nur noch ein minimaler Gewinn verbleibt.

Durch all diese Schwierigkeiten entstand in den Handelskreisen eine derartige Panikstimmung, daß die Regierung es für nötig hielt, den Verkauf durch ein von ihr abhängiges Organ vorzunehmen. Die Jaffa Citrus Exchange war gezwungen, Mindestpreise festzusetzen, die für alle Exporteure gültig sind. Wohl ein Unterschied im Vergleich zu den erträumten Höchstpreisen!

ODEON
MUSIK-LADEN
Beyoğlu, İstiklal Cadd. 48/1

NEUJAHRSGESCHENKE

AGA - BALTIC
Radiogeräte

SCANDALLI
Akkordeons

GRAMMOPHONAPPARATE
UND PLATTENSPIELER

ODEON
und andere Marken

MARKENFAHRRADER
UND MOTORRADER

MUSIKINSTRUMENTE
JEDER ART

mit der Forderung, die Ruinierung der Palästina-Wirtschaft nicht auf die Spitze zu treiben und den Einfuhrzoll für palästinensische Citrusfrüchte in England zu streichen.

Die wiederholte von England ausgesprochene Erwartung, daß seine Ueberseegebiete eine Hausperiode für Wolle, Baumwolle, Tabak, Südrüchte, Butter usw. durchmachen würden, kann nach drei Kriegsmoenten als völlig unzutreffend angesehen werden. Liest man die offiziellen Mitteilungen der betreffenden Länder, dann kommt man zu dem Schluß, daß die Engländer die Tonnage der Alliierten überschätzt und nicht damit gerechnet haben, daß in so kurzer Zeit soviel von ihrem Schiffsraum vernichtet werden könnte. Beschritten wird

Erdölforschung

Jerusalem, Ende Dez. Die „Petroleum Development (Palestine) Co. Ltd.“, eine Tochtergesellschaft der „Iraq Petroleum Co.“, hat weitere 21 Schurferlaubnisse für die Vornahme von Erdölforschungsarbeiten in Palästina erhalten. Sie verfügt jetzt damit über ein Schurfgelände von insgesamt 13.645 qkm, das ist mehr als die Hälfte der gesamten Bodenfläche Palästinas. Weitere zwei Schurferkonzessionen erhielt das „Palestine Mining Syndicate“ in der Nähe des Toten Meeres.

JUGOSLAWIEN

Verrechnungsverkehr mit Rumänien

Belgrad, Ende Dez. Der Handelsminister Dr. Andrej erklärte, daß das unlängst abgeschlossene Zahlungsabkommen mit Rumänien, wonach zwischen den beiden Ländern der freie Devisenverkehr eingeführt worden ist, nur bis Ende Februar 1940 in Kraft bleiben soll.

Im Februar sollen mit Rumänien neue Wirtschaftsverhandlungen stattfinden, und das Verrechnungssystem soll neuerdings eingeführt werden. Das Clearing ist derzeit nur aufgehoben worden, um den großen Saldo zu liquidieren und die freie Preisbildung zu ermöglichen, die als Grundlage für die nächsten Verhandlungen dienen soll.

Stand der Clearingsalden

Belgrad, Ende Dez. Nach dem Stand vom 15. Dezember 1939 betragen die aktiven Clearingsalden im Verrechnungsverkehr mit Deutschland 9.906.000 RM., mit dem Protektorat Böhmen-Mähren 42.823.000 Kronen, mit Bulgarien 559.000 Dinar und mit Spanien 2.935.000 Peseta. Seit dem 8. Dezember hat sich der Saldo im Verrechnungsverkehr mit Deutschland um 216.000 RM. vermindert, mit Bulgarien aber um 363.000 Dinar und mit dem Protektorat um 102.000 Kronen erhöht. Im Verrechnungsverkehr mit Spanien blieb er unverändert.

Der passive Clearingsaldo im Verrechnungsverkehr mit Italien betrug am 15. Dezember 75.756.000 Dinar, mit Rumänien 34.061.000 Dinar, mit Ungarn 28.605.000 Dinar, mit Polen 28.896.000 Dinar, mit Belgien 1.425.000 Belg. mit Bulgarien (Fremdenverkehr) 2.320.000 Dinar, mit der Slowakei 75.000 Kronen und mit der Türkei 4.723.000 Dinar. Seit dem 8. Dezember ist der Saldo gegenüber Italien um 7.973.000 Dinar und Rumänien um 4.973.000 Dinar gesunken, während er gegenüber der Türkei um 413.000 Dinar, gegenüber Bulgarien um 70.000 Dinar, Ungarn um 1.604.000 Dinar und der Slowakei um 75.000 Dinar gestiegen ist. Gegenüber Polen und Belgien blieb er unverändert.

Die Kupferproduktion von Bor

Belgrad, Ende Dez. In den Kupferbergwerken von Bor wurden im November 1939 2.930 Tonnen Rohkupfer gewonnen gegenüber 2.046 Tonnen im Oktober desselben Jahres und 4.037 Tonnen im November 1938. In den ersten elf Monaten 1939 wurden 38.067 Tonnen Rohkupfer gegenüber 37.448 Tonnen in der gleichen Zeit 1938 gewonnen.

Krieg und Weltwirtschaft

Norwegen verkauft keine Schiffe

Zu den Meldungen, die sich mit dem englischen Plan betreffend Ankaufe ausländischer Tonnage befassen, und in denen gesagt wird, die neutralen Länder sollten sich überlegen, ob ein Verkauf von Tonnage in größerem Umfang mit ihrer Neutralität in Einklang stehen würde, erklärt die in Oslo erscheinende Zeitung „Aftenposten“, diese Warnung sei, soweit Norwegen in Betracht komme, unnötig. „Unsere Flotte“, schreibt das Blatt, „ist für die Schifffahrt da, nicht aber um Handel mit Schiffen zu treiben. Zudem besteht jetzt für Norwegen ein Ausfuhrverbot von Schiffen. Nur in ganz besonders gelagerten Fällen könne für den Verkauf in ein neutrales Land eine Ausnahme gemacht werden, wenn die betreffende Regierung dafür bürge, daß das Schiff nicht an ein kriegsführendes Land weiter verkauft werde.“

USA als Nachfolger Englands Die angesessene Wochenschrift „Der deutsche Volkswirt“ beschäftigt sich in einem längeren Aufsatz über den „Zerfall des Weltmarktes“ mit der Sonderfrage, wer Englands Nachfolger im Weltmarkt werden wird. Die Blockade, die England Anfang September gegen Deutschland verhängte, und die am 28. November verlor, ist für alle Ausfuhrer deutscher Herkunft haben den Zweck, Deutschland aus dem Weltgeschäft zu verdrängen. Zur Ergänzung bemüht sich Großbritannien, Deutschland durch das privatrechtliche Angebot und die privatwirtschaftliche Nachfrage britischer Handelsfirmen beispielsweise in den südosteuropäischen und südamerikanischen Ländern auszuschalten. Es hat hierbei jedoch die Erfahrung machen müssen, daß die nicht am Kriege beteiligte amerikanische Union ihrerseits die britische Industrie aus dem Geschäft in überseeischen Ländern verdrängt. Dies ist um so leichter möglich, als Großbritannien in der Organisation der zerburchlichen Wirtschaft offenbar zu wenig Rücksicht auf die Ausfuhrnotwendigkeiten genommen hat. Auch während der mehr als vier Jahre Weltkrieg hat Großbritannien Deutschland aus dem überseeischen Geschäft herauszumanövrieren versucht, mit dem Ergebnis, daß die Abnehmerländer nach dem Kriege zum großen Teil zu ihren bewährten deutschen Bezugsquellen zurückgekehrt sind. Die drei großen Wirtschaftslander Deutschland, Großbritannien und die amerikanische Union haben besondere Gebiete, auf denen sie Spezialisten sind. Nach dem Urteil von Sachverständigen ist die amerikanische Produktion in weit höherem Maß geeignet, britische Industrierwaren von den Märkten zu verdrängen als deutsche.

Hanfernte

Belgrad, Ende Dez. Die Hanfernte wird diesmal auf 3.500 Waggons geschätzt. Zwei Drittel der Ernte sind bereits verarbeitet, während der Rest im Frühjahr verarbeitet werden soll.

Bisher sind rd. 1.000 Waggons ausgeführt worden, und zwar größtenteils nach Deutschland. In der letzten Zeit sind auch Käufer aus Frankreich und England erschienen. Der Bedarf des Landes beträgt rund 600 bis 700 Waggons jährlich, so daß für die Ausfuhr 2.500 bis 2.900 Waggons übrigbleiben werden.

Statistisches Taschenjhrbuch der Weltwirtschaft

Produktion - Außenhandel - Verkehr
Von Dr. E. Hickmann, Verlag H. W. Rödiger, Berlin SW 11, 192 Seiten. In Leinen gebunden RM. 2,50.

Ein Taschenjhrbuch in handlicher Form, das für den Wirtschaftler eine reiche Quelle für ständig benötigte Zahlenaufschlüsse bietet. Die Nebeneinanderstellung mehrerer Jahreszeiträume für die hauptsächlichsten Länder der Erde ermöglicht sofort auch internationale Vergleiche, die gerade in den heutigen Zeiten dringend benötigt werden und bisweilen unentbehrlich sind. Dies gilt für die Weltrohstoffmärkte, für den Außenhandel der Länder untereinander, für die damit zusammenhängende Seeschifffahrt, für den Schiffsverkehr in den Welthandelskanälen, für den Luftverkehr, für Devisen- und internationale Wechselkurse, für die Gewinnung an wichtigen Rohstoffen, wie Kohle, Erdöl usw. Greift man z. B. die Zahlen über den Außenhandel heraus, so ist aus dem Jahrbuch ersichtlich, einen wie hohen Anteil das Deutsche Reich seit Jahren an der Gesamtausfuhr der Länder und insbesondere an der Ausfuhr von Industriegütern erreichen konnte. Die deutsche Maschinenindustrie steht in der Weltausfuhr abwechselnd an erster und zweiter Stelle neben den Vereinigten Staaten. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse sind nach Metallwaren und Maschinen der drittgrößte Posten in der deutschen Ausfuhrstatistik.

Der zu den meisten Positionen des Jahrbuches gegebene erklärende Text wird allen Beziehern sehr willkommen sein, durch ihn wird das statistische Jahrbuch einer sonst vielfach anzutreffenden Nüchternheit beraubt. Das Buch wird auch für Nichtwirtschaftler dadurch zu einem außerordentlich nützlichen Nachschlagewerk und Wegweiser.

SYMONS-KEGEL-BRECHER



der Hochleistungs-Brecher für Erz, Gestein u. ähnliche Hartstoffe

kennzeichnet sich durch

- weitgehende Feinerkleinerung
- hohen Zerkleinerungsgrad
- grosse Durchsatzleistung
- robuste Bauart
- vollkommenen Fremdkörperschutz
- schnelle Brechspalt-Einstellung
- geringen Kraftbedarf und Verschleiss je Tonne Durchsatz

Symons-Kegelbrecher bauen wir unter Lizenz der Nordberg Mfg. Co. Milwaukee

Unterrichten Sie sich über die weiteren Vorteile durch unsere Druckschriften und unverbindliches Angebot

FRIED. KRUPP GRUSONWERK AKTIENGESELLSCHAFT - MAGDEBURG

Vortretung: Süha Fazli ORAK, Istanbul-Gelata, Boz Kurt Han 7-9
Ankara-Yenişehir, Atatürk Urani 49

Aus Istanbul

10 Jahre Vertretung der Leipziger Messe in der Türkei

Am 7. Dezember 1939 waren 10 Jahre vergangen seit dem Tage, an dem das Leipziger Meßamt Körperschaft des öffentlichen Rechts, seine Vertretung für die Türkei Herrn Heinrich Zeckser übertragen hatte...

Teutonia Die Teutonia veranstaltet am Sonntag, 31. Dezember 1939, ihren Sylvesterball.

Der Vorstand. seine Anerkennung und seinen Dank zum Ausdruck gebracht. In diesem Schreiben heißt es:

„Wenn wir heute das betrachten, was Sie in den zurückliegenden zehn Jahren für die Leipziger Messe getan haben, können wir feststellen, daß Sie die Arbeit für uns nicht nur zielbewußt durchgeführt haben, sondern daß Ihre Tätigkeit auch, wie wir mit Befriedigung sagen dürfen, dank Ihrer unermüdeten Werbung und auf Grund Ihrer ausgezeichneten Kenntnis von Land und Leuten von besonders großem Erfolg gewesen ist.“

Thronrede des Kaisers von Japan

Tokio, 26. Dez. (A.A.) In seiner Thronrede, die im Reichstag verlesen wurde, betonte der Kaiser die dringende Notwendigkeit einer Stabilisierung der Lage in Ostasien...

Der Kaiser trug im Gegensatz zu sonst statt des zivilen Anzugs die Uniform.

Rundfunkprogramm

- Landessender Türkei auf Langwelle 1643 m, Kurzwellsender Ankara 182 KH 120 Kw
18,00 Programmansage
18,05 Zeit, Nachrichten, Wetter
18,25 Türkische Volkslieder
18,40 Türkische Musik
19,25 Außenpolitischer Bericht
19,40 Türkische Musik und Lieder
20,40 Hörspiel
20,50 Briefkasten der Woche
21,10 Orchester des Staatspräsidenten unter Ihsan Küncer (Susa, Delibes, Meyerbeer, Bourgaud-Deucoudray, Godard)
22,00 Zeit, Nachrichten, landw. Preise, Börse
22,20 Freistunde
22,30 Solistenplatten
22,55 Jazzbandplatten
23,25 Programm und Absage

Der deutsche Kurzwellsender sendet täglich von 19,20 bis 19,40 Uhr in türkischer Sprache auf Welle 19,74 und 25,31 m.

In den letzten 20 Jahren genommen und die Widerstandskraft, die sie selbst in Zeiten wirtschaftlicher und politischer Spannungen bewiesen hat, wären nicht denkbar, wenn dem Leipziger Meßamt nicht die Unterstützung und der Rat seiner Vertreter zur Verfügung gestanden hätten.

In der deutschen Kolonie wird diese Auszeichnung Herrn Zeckers sicherlich mit Genugtuung begrüßt und auch die „Türkische Post“ spricht Herrn Zeckser hierzu ihre herzlichsten Glückwünsche aus.

Um die amerikanische Sicherheitszone

Newyork, 26. Dezember (A.A.) Die Newyorker Zeitungen beschäftigen sich mit der Ueberwachung von der Panamakanferenz festgelegten Sicherheitszone.

Die Anwälte der Sicherheitszone, so schreibt die Zeitung, haben eine engherzige Auffassung. Sie denken an nichts als an den gegenwärtigen Konflikt.

Ein Friedensappell de Valeras

Dublin, 26. Dez. (A.A.) In einer an die Vereinigten Staaten gerichteten Rundfunkrede gab de Valera die Anregung zu dem „Zusammentritt einer Konferenz der Leiter des Krieges, um eine Regelung zu suchen“.

Die Deutsche Botschaft gibt bekannt:

Diejenigen Volksdeutschen, die auf Grund der Verordnung vom 20. April 1939 (RGBl. I Seite 815) die deutsche Staatsangehörigkeit im Zusammenhang mit der Schaffung des Protektorats Böhmen und Mähren erworben haben, sollen zwecks endgültiger Feststellung ihrer deutschen Staatsangehörigkeit erfaßt werden.

finden, die unter dem Schrecken des Krieges stehen. De Valera bemerkte weiter, daß in dem modernen Krieg die Sieger und die Besiegten noch Jahre hindurch Entbehrungen ertragen müssen, und diese Tatsache müßte den Anlaß geben, eine Regelung zu suchen.

Der Appell de Valeras, der in Amerika durch den Rundfunk verbreitet wurde, und in dem der Chef Irlands die Kriegführenden drängt, eine Konferenz zur Beratung der Friedensbedingungen zusammenzubringen, wird in der Presse durchaus als unwichtig behandelt.

Mohammed el-Karna, ein Vertrauensmann des Ministerpräsidenten Transjordanien, wurde vor der Türe seines Hauses mit Revolvergeschüssen getötet.

gehörigkeit bei der Schaffung des Protektorats Böhmen und Mähren erworben haben. Soweit diese Personen am 16. Juni d. J. ihren Wohnsitz nicht im Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren sondern im Ausland hatten, erfolgt ihre Erfassung durch die deutschen Auslandsbehörden.

Heeresbericht

Berlin, 26. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auch am 25. Dezember veruchten britische Flugzeuge wie am Vortag deutsche Vorpostenboote in der Deutschen Bucht anzugreifen.

Der englische Rundfunk berichtet über die deutschen Erkundungsflüge in völlig entstellender Weise. Englische Flieger hätten die Feinde gesichtet und sie in die Wolken gejagt.

Die englischen Meldungen sind ebenso unwahr wie die bisherigen englischen Berichte über den großen Luftkampf vom 18. Dezember, bei dem 36 der neuesten englischen Bomber abgeschossen worden sind.

Der Handelskrieg

London, 26. Dez. Der britische Tankdampfer „Inverlin“ (9.100 to) geriet in der vergangenen Woche auf eine Mine und fing Feuer.

In der Nordsee sind zwei schwedische Dampfer, die mit Kohlenladungen von England unterwegs waren, durch Minen vernichtet worden.

An der Westküste Englands ist der britische Dampfer „Stanholm“, der zwei Stunden vorher den Hafen von London verlassen hatte, von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

Der finnisch-russische Krieg

Helsinki, 26. Dez. (A.A.) Amtlicher Bericht: Die finnischen Truppen kämpfen jetzt auf russischem Boden westlich von Troina über der sowjetrussischen Grenze in der Nähe von Nicksa, das 110 Meilen vom Ladoga-See entfernt liegt.

Moskau, 26. Dezember (A.A.) Nach Tass: Mitteilung des Generalstabes vom 25. Dezember: Zwischen vorgehenden Aufklärungsgruppen kam es zu Scharmützeln, die sich in zahlreichen Abschnitten zu ernsthaften Kämpfen steigerten.

Bei Suomalavi brachten die Sowjettruppen dem Gegner eine schwere Niederlage bei und besetzten die befestigten feindlichen Stellungen.

Im Abschnitt von Jojomaani umzingelten die Sowjettruppen zwei finnische Bataillone und vernichteten sie. Der Gegner ließ zahlreiche Tote auf dem Platz. Wir machten 35 Gefangene.

Brüssel, 23. Dez. (A.A.) In den Handelsvertragsverhandlungen zwischen Belgien und den Westmächten haben sich Unstimmigkeiten ergeben, die zur Abreise der französischen und britischen Delegierten aus Brüssel geführt haben.

231 Tote

Berlin, 27. Dez. Wie bereits durch Rundfunk in den Weihnachtstagen mitgeteilt wurde, ereignete sich im Bahnhof Genthin (bei Magdeburg) in der Nacht des 22. Dezember ein schweres Eisenbahnunglück.

An demselben Tag ereignete sich auf der Strecke Radolfszell-Friedrichshagen gegen 22 Uhr abends ein weiteres schweres Eisenbahnunglück.

Nach einer weiteren Meldung aus Paris ist der spanische Dampfer „Terez“ an der portugiesischen Küste gesunken. Von den 92 Mann der Besatzung konnten sich nur vier retten.

HANS WALTER FEUSTEL Istanbul - GALATAKAI 45. Schiffsbauarbeiten und Befrachtungen. Vertreter deutscher Trampreedereien in Bremen, Emden, Flensburg, Hamburg, Rostock u. Stettin.

MEHL allerbesten Qualität, ganz rein. FESTGEBÄCK mit den feinsten Zutaten. FRÜCHTE aller Art, Extra-Qualität. BUTTER in allen Sorten. MAKARONI und andere TEIGWAREN als Spezialität bei Fa. Karasuli.

OSRAM D-LAMPEN werden wegen ihrer guten Qualität in allen Ländern verwendet. Fördern darum auch Sie immer die Dekalumen-Lampe. OSRAM D.

Zum Einkauf Ihrer Neujahrsgeschenke besichtigen Sie den BALKAN BAZAR. Früherer „Deutscher Bazar“ geg. 1867. Isiklial Cadd. 314.

STICKSTOFF-SYNDIKAT, G. m. b. H. BERLIN ACHTUNG Landwirte, Gärtner, Blumenzüchter! Was tut Ihr für Euren Boden? Ihr Liebt ihn, also sorgt auch für ihn, gebet ihm die Möglichkeit, die Saat, die er erhält, gut zu ernähren!

Städtisches Schauspielhaus Tepebaşı. Außer Montags täglich um 20.30 Uhr. Der Fächer Schauspiel in 3 Akten.

Städtisches Lustspielhaus Isiklial Caddesi. Außer Dienstags täglich um 20.30 Uhr. Zwillinge.

Perserteppich-Haus Kassim Zade Ismail u. Ibrahim Hoyi. Istanbul, Mahmut Paşa, Abud Efendi Han 2-3-4. Tel. 22433-23408.

Kleine Anzeigen Dame aus guter Familie sucht Beschäftigung im Haushalt, zur Kranken- oder Kinderpflege. Türkischen und französischen Sprachunterricht erteilt Sprachlehrer.

HALK OPERET GIT-KAL Neue Operette in drei Akten.

Hugo Stinnes Kohlen und Koks für Hausbrand- und Industriezwecke. Eiforbriketts für Hausbrandzwecke. Galata, Altinci Vakif Han - Telefon: 43361.

ADRIATICA SOC AN DI NAVIGAZIONE-VENEZIA ABFAHRTEN: Nach Kavala, Saloniki, Volo, Piräus, Patras, Sant'Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest.